

Leonore Gewessler, BA
Bundesministerin

An den
Präsident des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

leonore.gewessler@bmk.gv.at
+43 1 711 62-658000
Radetzkystraße 2, 1030 Wien
Österreich

Geschäftszahl: 2020-0.656.067

. Dezember 2020

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die Abgeordneten zum Nationalrat Schmiedlechner und weitere Abgeordnete haben am 8. Oktober 2020 unter der **Nr. 3704/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Rind- und Kalbfleischbilligimporte aus den Mercosur-Staaten gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Vorweg möchte ich festhalten, dass die allgemeine Handelspolitik, und damit auch die verschiedenen Freihandelsabkommen der EU, in die federführende Zuständigkeit der Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort fallen. Ein großer Teil der konkret gestellten Fragen fällt in die Zuständigkeit der Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.

Zu Frage 1:

- *Wie ist der ökologische Fußabdruck eines Kilos Rindfleisch aus heimischer Produktion verglichen mit den Importen aus den einzelnen Mercosur-Staaten?*

Es liegen meinem Ressort keine eigenen Daten oder Studien über den ökologischen Fußabdruck von Rindfleisch in den MERCOSUR-Staaten vor. Ich darf darauf hinweisen, dass die im Zuständigkeitsbereich des BMLRT liegende FAO regelmäßig Daten mit Vergleichen der Treibhausgasemissionsintensität der Fleischproduktion unterschiedlicher Regionen veröffentlicht. Dabei zeigt sich, dass die Treibhausgasintensität der Rindfleischproduktion in Lateinamerika deutlich höher (in etwa um den Faktor 3) als jene in Westeuropa liegt. Für Rindfleisch aus österreichischer Produktion dürfte der Unterschied in der Treibhausgasintensität noch größer sein, allerdings müssen auch Unterschiede je nach Produktionsweise (z.B. extensive Weidewirtschaft, intensive Rindermast) berücksichtigt werden. Detaillierte Informationen zu allgemeinen klima- und umweltpolitischen Zielen und Maßnahmen sind auch im von der Europäischen Kommission beauftragten „Sustainability Impact Assessment“ zum MERCOSUR-Abkommen,

insbesondere in dessen Umweltkapitel, zu finden. (<http://www.eumercosursia.com/>). Darüber hinaus darf ich auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage 3703/J vom 8. Oktober 2020 an die Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus verweisen.

Zu den Fragen 2 bis 5, 7 bis 10 sowie 12 bis 16, 18 und 19:

- *Wie groß sind die landwirtschaftlichen Betriebe mit Rind- und Kalbmast in den einzelnen Mercosur-Staaten?*
 - a. *Wie groß ist die durchschnittliche Fläche der Betriebe in den einzelnen Mercosur-Staaten?*
 - b. *Wie viele Tiere halten die Betriebe durchschnittlich in den einzelnen Mercosur-Staaten?*
 - c. *Werden die Rinder in sogenannten Feedlots gefüttert?*
 - d. *Wie beurteilt das BMKUEMIT die Tierwohlstandards in den in den einzelnen Mercosur-Staaten?*
- *Wie viel Rind- und Kalbsfleisch wird aus den einzelnen Mercosur-Staaten importiert? (Bitte um eine Auflistung der letzten fünf Jahre.)*
- *Haben unsere heimischen Produzenten genug Edelteile vom Rind und Kalb für den heimischen Markt?*
- *Warum liefert Südamerika so viele Edelteile vom Rind und Kalb in die EU?*
 - a. *Wie hoch ist der Anteil der Mercosur-Staaten am heimischen Markt mit Rind- und Kalbfleisch?*
 - b. *Wie hoch ist der Anteil der Mercosur-Staaten am heimischen Markt mit Edelteilen von Rind und Kalb?*
- *Warum ist trotz des langen Transportweges der Endpreis des Rind- und Kalbfleisches noch immer niedriger als bei der heimischen Produktion?*
- *Inwiefern unterstützen Sie die Wettbewerbsfähigkeit der Produzenten von heimischen Rind- und Kalbsfleisch?*
- *Werden Sie sich für eine Reduktion der Rind- und Kalbfleischimporte einsetzen?*
 - a. *Wenn ja, auf welche Art?*
 - b. *Wenn ja, ab wann?*
 - c. *Wenn nein, warum nicht?*
- *Inwiefern fördern Sie den Marktanteil der heimischen Produzenten von Rind- und Kalbsfleisch in Österreich?*
- *Welche Pflanzenschutzmittel werden in den Mercosur-Staaten eingesetzt, die aber in Österreich verboten sind?*
- *Welche Pestizidwerte sind in den einzelnen Mercosur-Ländern im Vergleich mit der EU und Österreich erlaubt?*
- *Können im Tierfutter eingesetzte Pestizide anschließend im Fleisch nachgewiesen werden?*
 - a. *Wenn ja, gibt es diesbezüglich in Ihrem Ressort Studien oÄ?*
- *Wie hoch ist der Antibiotikaeinsatz in den einzelnen Mercosur-Staaten im Vergleich zu Österreich?*
- *Inwiefern ist der Gentechnikeinsatz in den einzelnen Mercosur-Ländern liberaler als in Österreich?*
- *Inwiefern sind die Tierwohlstandards in den einzelnen Mercosur-Staaten liberaler als in Österreich?*
- *Wie viel Rind- und Kalbfleisch wird aus Österreich in die einzelnen Mercosur-Staaten exportiert? (Bitte um eine Auflistung für die letzten fünf Jahre.)*

Ich darf auf die Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 3703/J-NR/2020 der Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus verweisen.

Zu Frage 6:

- *Wie lange sind die Transportwege aus den einzelnen Mercosur-Staaten?*
 - a. *Wie viele Kilometer im Durchschnitt?*
 - b. *Wie viele Tage im Durchschnitt?*
 - c. *Wie wird die Kühlkette sichergestellt und wie wirkt sich diese auf den ökologischen Fußabdruck aus?*
 - d. *Wird das Fleisch behandelt, damit es so lange haltbar ist?*

Diese Daten liegen meinem Ressort nicht vor.

Zu Frage 11:

- *Wie ist der aktuelle Stand der Verhandlungen zum Mercosur-Freihandelsabkommen?*
 - a. *Welche Position vertreten Sie bei diesen Verhandlungen?*
 - b. *Befindet sich ihre Position im Einklang mit jener der anderen Minister?*
 - c. *Inwiefern arbeitet Ihr Ressort diesbezüglich mit jenem der Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort zusammen?*

Seit dem Jahr 2000 befindet sich die EU in Verhandlungen mit den MERCOSUR-Staaten (Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Venezuela¹).

Am 28. Juni 2019 wurde eine Grundsatzvereinbarung über ein umfassendes Freihandelsabkommen zwischen den beiden Wirtschaftsblöcken erzielt.

Mein Ressort ist in einigen Bereichen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Handel mit Dienstleistungen, geistigem Eigentum, aber auch Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes von dem Abkommen betroffen.

Vorweg darf ich dazu festhalten, dass die beiden Kammern des österreichischen Parlaments per Beschluss die österreichische Bundesregierung aufgefordert haben, das Abkommen in der vorliegenden Form abzulehnen. Die Bundesregierung als solche hat diese Aufforderung zum Anlass genommen, ihre ablehnende Haltung explizit im aktuell gültigen Regierungsprogramm festzuschreiben. Als Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie trage ich diese Position vollinhaltlich mit.

Wie schon ausgeführt, liegt die federführende Zuständigkeit für dieses Abkommen im Rahmen der allgemeinen Handelspolitik bei der Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort.

Die interministerielle Zusammenarbeit läuft hier vor allem im Rahmen der Vorbereitung der Tagungen des EU-Handelsausschusses.

Zu Frage 17:

- *Inwiefern sind die Umwelt- und Klimastandards in den einzelnen Mercosur-Staaten liberaler als in Österreich?*

¹ Die Mitgliedschaft Venezuelas ist seit 2017 in Bezug auf sämtliche Rechte und Pflichten suspendiert.

Laut dem von der Europäischen Kommission beauftragten „Sustainability Impact Assessment“ zum MERCOSUR-Abkommen (<http://www.eumercosursia.com/>) liegen die MERCOSUR-Staaten in Bezug auf Umweltvorschriften und Leistung hinter den EU-Standards. Allerdings tragen die MERCOSUR-Staaten zu 3,5% der globalen Treibhausgasemissionen bei, gegenüber 9,5%, die die EU-Mitgliedsstaaten beitragen. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass die MERCOSUR-Länder mit Ausnahme von Argentinien einen saubereren Energiemix aufweisen. Jedenfalls bereiten die Entwicklungen im Bereich Entwaldung insbesondere in Brasilien und Paraguay Sorge. Auch die Zunahme im Bereich Pestizideinsatz ist als negativ zu bewerten.

Leonore Gewessler, BA

